

Der Weltbürger der Wissenschaft

Zahlreiche Veranstaltungen würdigen Alexander von Humboldt aus Anlass seines 250. Geburtstags.

Kaum eine Persönlichkeit ist so schwierig auf einen Nenner zu bringen wie Alexander von Humboldt. Er gilt als wahrer Entdecker Lateinamerikas, war in so gut wie allen wissenschaftlichen Disziplinen zuhause, revolutionierte mit seinen Messungen Geographie und Klimaforschung, pflegte Umgang mit Goethe und dem US-Präsidenten Thomas Jefferson, etablierte mit seiner riesigen Korrespondenz ein internationales wissenschaftliches Netzwerk und war erklärter Gegner der Sklaverei.

Lange Zeit seines Lebens hielt sich Alexander von Humboldt in London, Paris oder auf Expedition in fernen Ländern auf, bis er 1827 nach Berlin zurückkehrte, wo er am 14. September 1769 geboren wurde und am 6. Mai 1859 starb. In Berlin widmete er sich unter anderem der Förderung junger wissenschaftlicher Talente wie Hermann von Helmholtz, Werner von Siemens und Justus Liebig. In Berlin arbeitete er an seinem „Entwurf einer physischen Weltbeschreibung“, die in fünf Bänden unter dem Titel „Kos-



Alexander von Humboldt wagte mit seinen Begleitern Aimé Bonpland und Carlos Montúfar 1802 die Besteigung des rund 6300 Meter hohen Chimborazo in Ecuador, der damals als höchster Berg der Erde galt. Die drei erreichten immerhin eine Höhe von 5600 Metern.

mos“ erschien. In seinen berühmten Kosmos-Vorlesungen, die er im Haus der Singakademie hielt, breitete er ein Panorama der damaligen Wissenschaft aus und erreichte tausende Hörer aller Stände. Berlin wird daher im Jubiläumsjahr das Zentrum der Aktivitäten sein, die an das reiche Werk und Erbe von Alexander von Humboldt erinnern sollen. Dazu gehören Vorträge, Tagungen und Aus-

stellungen.¹⁾ So wird sich Anfang Juli eine dreitägige Konferenz umfassend mit den zahlreichen Perspektiven beschäftigen, die sich in der Auseinandersetzung mit Humboldts Werk ergeben.

Am ganzjährigen Jubiläumsprogramm beteiligen sich neben der Alexander von Humboldt-Stiftung und dem Auswärtigen Amt weitere 12 Institutionen in Berlin und Brandenburg wie die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, das Humboldt Forum im Berliner Schloss, die Humboldt-Universität oder das Museum für Naturkunde Berlin. Darüber hinaus feiert die Humboldt-Stiftung ihren Namensgeber mit der Kampagne „Humboldt heute“, bei der es um die Frage nach der heutigen Relevanz von Alexander von Humboldt gehen soll.²⁾ Eine Videoaktion lädt dabei zum Mitmachen ein.

Einen direkten Zugriff auf Alexander von Humboldts Werke und weiterführende Informationen bietet ein Informationsportal, das die Universität Potsdam und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften bereits 1999 eingerichtet haben.³⁾

Alexander Pawlak

75 Jahre Physikalische Blätter

Der Januar 1944 war eine ungünstige Zeit, um eine physikalische Zeitschrift zu starten. Der Physiker Ernst Brüche wagte es trotzdem und verkündete im ersten Heft: „Der Physiker soll Experimente machen, und die Physikalischen Blätter sind ein Experiment.“ Die erste Auflage des Januar/Februar-Doppelhefts fiel jedoch einem Luftangriff zum Op-

fer. Der Nachdruck erreichte erst im Mai die rund 600 Empfänger.

Nach dem Krieg entwickelte sich die Vorgängerzeitschrift des Physik Journal erfolgreich weiter und wurde 1977 zur offiziellen Mitgliederzeitschrift der DPG. Alle Ausgaben der Physikalischen Blätter von 1944 bis 2001 finden sich in der Wiley Online Library: <https://onlinelibrary.wiley.com/loi/15213722>. Stöbern lohnt sich, denn in den über fünfzig Jahrgängen der „Blätter“ lässt sich die Entwicklung der modernen Physik und der Physik-Community

in Deutschland nachvollziehen. Unter den Autorinnen und Autoren finden sich viele bekannte Namen wie Max Planck, Lise Meitner, Werner Heisenberg, Otto Hahn oder Max von Laue.

Selbstverständlich lässt sich auch mehr über die Geschichte der Physikalischen Blätter erfahren: <https://bit.ly/2WXXf5oW>



1) www.avhumboldt250.de

2) www.humboldt-heute.de

3) www.avhumboldt.de